

Ergebnisse des AK Wiedereinstiegsmonitorings

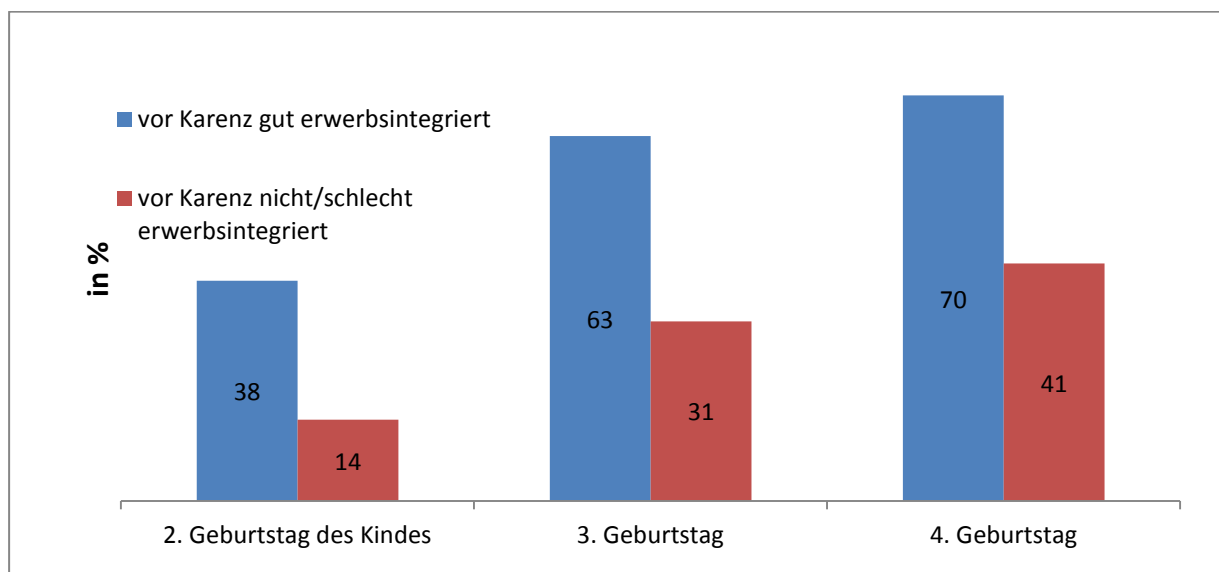
WUSSTEN SIE, DASS...

- ⇒ weniger als die Hälfte der Frauen, die vor der Geburt des Kindes gut erwerbsintegriert waren zum 2. Geburtstag des Kindes wieder erwerbstätig ist?
- ⇒ die Hälfte der Männer mit Kinderbetreuungsgeldbezug die Berufstätigkeit mit maximal drei Monaten nur kurz unterbricht?
- ⇒ Frauen nach der Karenz auch längerfristig deutliche Einkommensverluste in Kauf nehmen müssen, Männer dagegen nicht?
- ⇒ Kurzmodelle dazu führen, dass mehr Männer in Karenz gehen und der Wiedereinstieg von Frauen unterstützt wird?

Was ist das AK- Wiedereinstiegsmonitoring?

Kernstück des Wiedereinstiegsmonitorings ist die längerfristige Beobachtung der Erwerbskarrieren nach der Karenz. Es liefert nicht nur Informationen über den Zeitpunkt des Wiedereinstiegs, sondern auch zur Qualität der Erwerbstätigkeit nach der Karenz. Auf Basis der Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservices wird die Erwerbskarriere jeder Person in Österreich, die im Zeitraum von 2006 - 2010 Kinderbetreuungsgeld bezogen hat, analysiert. Es handelt sich hier also um eine Vollerhebung und nicht nur um eine repräsentative Stichprobe. Im Jahr 2010 sind beispielsweise rund 74.000 Frauen und 11.000 Männer erfasst.

Abbildung 1: Wiedereinstieg von Frauen nach der Geburt (2006 geborene Kinder)



Quelle: AK-Wiedereinstiegsmonitoring 2013

Im Monitoring sind sowohl alle unselbständig Beschäftigten berücksichtigt (außer BeamtInnen) als auch jene, die vor dem Kinderbetreuungsgeldbezug noch nicht erwerbstätig waren, arbeitslos oder erwerbsfern. In der gesamten Auswertung wurde neben dem Geschlecht auch nach der Arbeitsmarktposition vor der Kinderauszeit differenziert: Personen, die vor der Kinderauszeit überwiegend beschäftigt waren einerseits und Personen, die nicht oder nicht überwiegend beschäftigt waren, andererseits.

Wann erfolgt der Wiedereinstieg?

Die Unterbrechungsdauern der Frauen in Österreich sind sehr lang. Deutlich weniger als die Hälfte der Frauen ist nach Ende der gesetzlich möglichen kündigungsgeschützten Karenzdauer – dem 2. Geburtstag – wieder erwerbstätig. So zeigt sich bei Frauen, die 2006 eine Kinderauszeit begonnen haben und vor der Geburt des Kindes überwiegend beschäftigt waren, dass nur 38 % zum Stichtag 2. Geburtstag des Kindes wieder eingestiegen sind. Erst zum Stichtag 3. Geburtstag des Kindes ist die überwiegende Mehrheit der Frauen wieder erwerbstätig (63 %). Viele Frauen schöpfen offensichtlich die maximale Bezugsdauer der längsten Variante des Kinderbetreuungsgeldes weitgehend aus und steigen erst dann wieder ein. Zum 4. Geburtstag erhöht sich die Wiedereinstiegsquote noch einmal leicht und es sind dann 70 % der Frauen wieder erwerbstätig (siehe Abbildung 1).

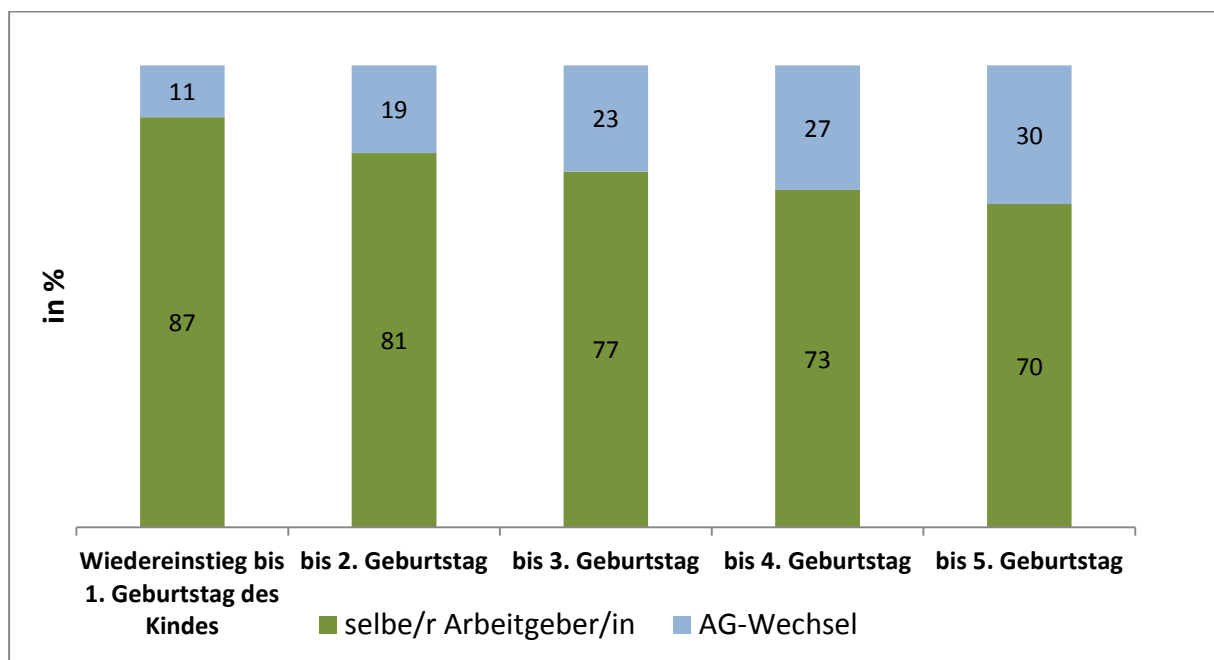
Bei Frauen, die vor der Geburt des Kindes nicht oder nicht überwiegend erwerbstätig waren, ist die Wiedereinstiegswahrscheinlichkeit noch geringer: Hier sind auch mit Stichtag 4. Geburtstag immer noch deutlich weniger als die Hälfte, nämlich nur 41 % in einer Beschäftigung.

Bei Männern, die Kinderbetreuungsgeld in Anspruch nehmen, ist die Wiedereinstiegssituation eine völlig andere: Die Hälfte der Männer (53 %), die vor dem Kinderbetreuungsgeldbezug gut erwerbsintegriert waren, ist bereits 3 Monate nach Beginn der Kinderauszeit wieder erwerbstätig. Deutlich schlechter ist die Beschäftigungsintegration auch bei den Männern, die vor dem Kinderbetreuungsgeldbezug nicht oder nicht überwiegend beschäftigt waren. Erst Ende des 4. Jahres nach Beginn des Kinderbetreuungsgeldbezuges ist die Hälfte der Männer wieder erwerbstätig.

Wieviele Personen wechseln beim Wiedereinstieg den/die Arbeitgeber/in?

Wiedereinstieg beim selben Arbeitgeber/bei derselben Arbeitgeberin ist auch bei Frauen, die vor der Geburt ihres Kindes gut erwerbsintegriert waren, nicht immer der Fall. Bei Betrachtung des Zeitraums bis zum 5. Geburtstag des Kindes haben insgesamt 30 % Frauen nach der Karenz einen andere/n Arbeitgeber/in (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: ArbeitgeberInnenwechsel von Frauen beim Wiedereinstieg (2006 geborene Kinder)



Quelle: AK-Wiedereinstiegsmonitoring 2013

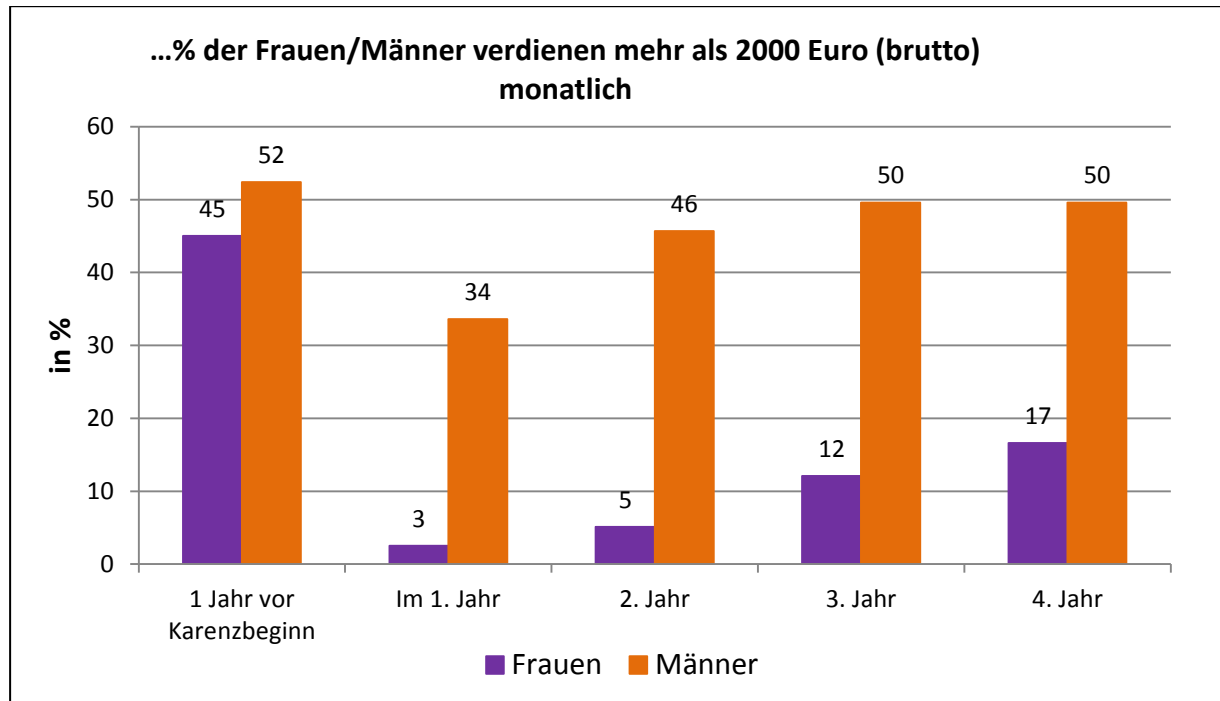
Die Wahrscheinlichkeit des ArbeitgeberInnenwechsels erhöht sich sukzessive mit der Dauer der Unterbrechung. Oder anders formuliert: Je früher der Wiedereinstieg erfolgt, desto eher ist eine Kontinuität im Arbeitsverhältnis gegeben. Interessant ist, dass Männer nach einer Kinderauszeit deutlich weniger oft den/die Arbeitgeber/in wechseln. Am Ende des 5. Jahres nach Beginn des Kinderbetreuungsgeldbezuges sind es mit 20 % deutlich weniger als bei den Frauen, die nicht mehr beim selben/bei der Arbeitgeber/in beschäftigt sind.

Die Einkommenssituation nach dem Wiedereinstieg

Sehr unterschiedlich gestaltet sich auch längerfristig die Einkommenssituation von Frauen und Männern nach dem Wiedereinstieg. Ein Vergleich des Einkommens (Bruttomonatsverdienst) vor der Karenz mit dem Einkommen, das nach dem Wiedereinstieg erzielt wird, zeigt, dass Frauen nach der Karenz mit deutlich niedrigeren Monatslöhnen zurechtkommen müssen als zuvor, - und zwar auch noch mehrere Jahre nach Beginn der Kinderauszeit. Bei Männern zeigen sich dagegen wenige Unterschiede. So verdienten im Jahr vor der Geburt des Kindes 45 % der überwiegend erwerbstätigen Frauen, die 2006 eine Kinderauszeit begannen, 2.000 Euro brutto im Monat oder mehr. Im vierten Jahr nach der Geburt kommen nur mehr 17 % auf ein Monatsentgelt ab 2.000 Euro. Der Anteil der Männer mit einem Erwerbseinkommen von 2.000 Euro und mehr sank dagegen im selben Vergleichszeitraum kaum: So waren in diesem Einkommenssegment im Jahr vor Beginn des

Kinderbetreuungsgeldbezugs 52 % der Männer, im vierten Jahr danach beträgt dieser Anteil 50 %, d.h. er hat sich kaum verändert (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Personen die mehr als 2.000 Euro brutto monatlich verdienen (2006 geborene Kinder)



Quelle: AK-Wiedereinstiegsmonitoring 2013

Die großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen liegen in den ersten zwei bis drei Jahren nach Beginn der Kinderauszeit vor allem am hohen Anteil an Frauen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben. Im vierten Jahr kann das allerdings nicht mehr der wesentlichste Grund sein. Die wahrscheinlich wichtigste Ursache für die Einkommensunterschiede ist der hohe Anteil von Müttern in Teilzeit. Da die Arbeitszeit allerdings nicht erhoben wird, kann über das Ausmaß des Einkommensnachteils durch Teilzeit keine Aussage gemacht werden. Weitere Gründe für Einkommenseinbußen sind sicher auch Benachteiligungen, die Frauen beim Wiedereinstieg erfahren und die dazu führen, dass Frauen nach der Karenz oft keine gleichwertige Beschäftigung bekommen. Das belegen die Erfahrungen der AK-Arbeitsrechtsberatung: Wiedereinsteigerinnen, die nach der Karenz geringwertigere Tätigkeiten ausüben müssen, an einen schlecht erreichbaren Arbeitsort versetzt werden oder Arbeitszeiten angeordnet bekommen, die mit der Kinderbetreuung nicht vereinbar sind, sind dabei die häufigsten Schikanen.

Zur Wirkung der Kurzmodelle des Kinderbetreuungsgeldes

Durch den Vergleich der Jahreskohorten 2006 - 2010 gibt es bereits erste Ergebnisse zur Wirkung der 2008 eingeführten Kurzmodelle (Modell 20+4 und Modell 15+3), zu den 2010 eingeführten 12+2-Modellen (pauschale Variante und einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld) gibt es aufgrund der noch nicht ausreichenden Nachbeobachtungsmöglichkeit keine Ergebnisse. Erst mit der Aktualisierung des Wiedereinstiegsmonitorings nächstes Jahr werden dazu Informationen vorliegen.

Ins Auge fällt erstens, dass sich der Männeranteil bei den Personen, die Kinderauszeit in Anspruch nehmen und vor der Kinderauszeit gut erwerbsintegriert waren, deutlich erhöht hat: Er hat sich von 2006 auf 2010 fast verdoppelt, konkret ist der Männeranteil von 9 % in der Kohorte 2006 auf 17 % in der Kohorte 2010 gestiegen.

Und zweitens: Kurzmodelle unterstützen einen frühen Wiedereinstieg bei Frauen. Denn von den Frauen, die 2006 ein Kind geboren haben und davor gut erwerbsintegriert waren, sind 38 % zum 2. Geburtstag wieder beschäftigt, bei Frauen mit einer Geburt im Jahr 2008, die bereits Kurzmodelle nutzen konnten, sind es bereits 44 %, die zum Stichtag 2. Geburtstag wieder erwerbstätig sind.

Diese Trends sind allerdings bei Personen, die vor der Karenz nicht bzw. schlecht erwerbsintegriert waren, nicht feststellbar. Die positiven Wirkungen der Kurzmodelle scheinen also eher bei Personen zu greifen, die vor der Kinderauszeit gut erwerbsintegriert waren. Hier braucht es allerdings noch Auswertungen von aktuelleren Kohorten um definitive Aussagen treffen zu können, da der bisherige Beobachtungszeitraum zu kurz war.

Das neue Wiedereinstiegsmonitoring der Arbeiterkammer

AK-Wiedereinstiegsmonitoring

http://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/frauen/Karenz_schadet_Frauen_massiv.html

Das AK-Wiedereinstiegsmonitoring wurde von Andreas Riesenfelder von L & R-Sozialforschung im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der AK Wien entwickelt.